

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 54.

Mittwoch, den 6. Juli 1910.

20. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

**Bretinig.** Am Sonntag fand unser Ort im Zeichen des Kreisfestes des Westlausitzer Kreisverbandes der So. luth. Jünglingsvereine. Regen und immer wieder Regen im Laufe des Vormittags, und fast schien es, als ob das Fest „zu Wasser“ werden sollte, da brachte doch über Nachmittag besseres Wetter, das die Ausföhrung des Programms ermöglichte. Reges Leben entwickelte sich gegen 2 Uhr auf der hiesigen Ortsstraße, aus allen Richtungen kamen die Vereine, mehrere mit Trommeln und Pfeifen, teils zu Fuß und teils mit Gespür. Unter Glockengeläute bewegte sich 1/3 Uhr der Festzug vom Bahnhof zum Anker aus mit Ehrenjungfrauen und dem Kirchenvorstande sowie dem Lehrerkollegium als Ehrengäste bis in's Gotteshaus, um dort selbst der erbauenden Festpredigt des Herrn Pfarrers Wolf aus Wachau zu lauschen. Eine besondere Weihe erhielt der Gottesdienst noch durch die Posannengebänge der Gesänge durch den Baugner Jünglingsverein. Nach Beendigung derselben begaben sich die Vereine in geschlossenen Reihen nach dem „Deutschen Hause“ zu einem gemeinsamen Familienabend. Mit dem Allgemeingefange: Liebe den Herzen — eröffnet und nach einem Prologe ergriß zunächst Herr Kreisvorsitzender Berg-Baugner das Wort, um den Zweck eines Kreisfestes zu beleuchten, dabei betonend, daß ein solches eine Heerschaufel sei. Er sprach dann von einer neuen Einteilung des Kreises, bestehend aus den Vereinen Bretinig, Großröhrsdorf, Radeberg, Pulsnitz, Ramenz und Königsbrück. Seine markigen Worte fanden allgemein beifällige Aufnahme. Eine weitere gehaltreiche Ansprache war die des Bundespräsidenten Sacharow-Dresden, der die einzelnen Vereine vorerst begrüßte und namentlich die von Pulsnitz und Radeberg willkommen hieß, welche zurzeit noch keinem Verbände angehören. Redner hob hierauf ganz besonders die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Vereine hervor und erinnerte an den Wahlspruch „Einigkeit macht stark!“ In abwechselungsreicher Weise brachten dann verschiedene Aufführungen, von denen das Deklamatorium „Barbarossa und Heinrich der Löwe“ (Jünglingsverein Bretinig) und die Posannenvorträge des Baugner Vereins besonders erwähnt seien, eine angenehme Unterhaltung der Anwesenden. Mit einem Dankesworte des Herrn Ortspfarrers Kränkel an alle, welche am Feste mitgewirkt haben, und einem Allgemeingefange fand das in allen Teilen gutverlaufene Kreisfest seinen Abschluß.

**Bretinig.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni in 121 Posten 7577 Mk. 67 Pfg. eingezahlt und in 70 Posten 7914 Mk. 37 Pfg. zurückgezahlt, 9 neue Bücher ausgestellt und 6 Bücher kassiert.

— Nachdem das Königl. Ministerium des Innern bei Erhebung der Brandversicherungsbeträge für den 2. Termin des Jahres 1910 den Betrag eines halben Pfennigs an der Einbeit der Gebäudeversicherungsbeteiligung genehmigt hat, werden diese Beiträge am Oktobertermin dieses Jahres nur in Höhe von 1 Pfennig zur Erhebung gelangen.

**Großröhrsdorf.** Die Jünglingsvereine Großröhrsdorf, Pulsnitz, Radeberg und Bretinig beabsichtigen am 31. Juli d. J. in Balkroba ein sog. Freundschaftsfest abzuhalten.

**Pulsnitz.** (Vorsicht beim Umgang mit Senfen.) Eine hier bedienstete Magd zog sich durch die auf einem mit Futter beladenen

Wagen liegende Sense eine tiefe Wunde an der Wade des linken Beines zu, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Es muß immer wieder Landwirtschaftstreibenden ins Gedächtnis gerufen werden, bei jedwem Transport von Senfen dieselben mit einer Holzbedeckung zu versehen.

**Hauswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni d. J. in 49 Posten 10092 Mk. 34 Pfennige eingezahlt und in 13 Posten 9555 Mk. 56 Pfennige zurückgezahlt, 8 neue Bücher ausgestellt und 2 Bücher abgetan.

**Bischofswerda.** Das Veteranenfest der 1866er Krieger der sächsischen Oberlausitz und Nordböhmen, das am Sonntag anlässlich des 44. Gedenktages der Schlacht von Königgrätz hier stattfand, gestaltete sich zu einer begeisterten Feier. Anwesend 400 Veteranen von 1864, 1866 und 1870/71 sowie eine gleich große Zahl von jüngeren und jungen Kameraden, die Militärvereine von hier und Umgegend und die Militär-veteranenvereine aus Rumburg, Lobendau, Hainpach sowie ferner auch Veteranen aus den böhmischen Orten Warnsdorf, Georgswalde, Zeißler, Philippsdorf, Schönau usw. nahmen am Festzuge teil, der nachmittags 1/2 2 Uhr stellte und nach einem Umzuge durch die Stadt am Schützenhause endete. Von 3/4 4 Uhr ab wurde im Saale dieses Gasthofes Kommerz abgehalten und damit das Fest beschlossen.

**Ramenz.** Großen Tuchdiebstahl ist man in einer hiesigen Fabrik auf die Spur gekommen. Ein in derselben beschäftigter Arbeiter D. von hier hatte seinem Arbeitgeber seit April d. J. fortgesetzt Tuche entwendet, die er zum Teil hier und in Pulsnitz an den Mann brachte. D. war wiederholt zur Nachzeit durch ein Fenster in die Fabrik eingekriegen und hat in derselben aus dem Scherfaal für über 100 Mk. Tuche gestohlen, welche er von dort lagernden ganzen Stücken einfach abgerissen hat. Der Dieb wurde am Freitag festgenommen und in das Königl. Amtsgericht eingeliefert.

**Baugner.** (Der Diebstahl-Ausföhrer ist eingekerkert.) Am Sonnabend mittags in der zwölften Stunde hat bei einem über Beiersdorf ziehenden kurzen schweren Gewitter ein Blitz in den Ausföhrer auf dem Diebstahl eingeschlagen und getöndet. Helle Flammen schlugen sogleich aus dem Turme empor und boten einen schaurig-schönen Anblick. Das Innere des steinernen Turmes, die Treppe usw., bestand aus Holz. Der Turm brannte vollständig nieder.

**Sunnemig.** (Pechvogel.) Ein hiesiger Diebstahl verkaufte sein Los der Wohlfahrtslotterie des R. S. Militärvereinsbundes, das er vom Militärverein Sunnemig gekauft hatte, wider an seine Gattin. Als jetzt dieziehungsliste erschien, mußte er zu seinem Leidwesen die Erfahrung machen, daß das weiterverkaufte Los Nr. 22 315 mit der für ihn recht ansehnlichen Summe von 50 Mark gezogen worden ist.

**Zittau.** (Einsparungen.) Im hiesigen Krematorium sind im Monat Juni 16 Einsparungen erfolgt, und zwar von 12 männlichen und 4 weiblichen Personen. Aus Zittau und Umgebung kamen 7, von auswärts 9. Seit Inbetriebnahme des Krematoriums (6. April 1909) fanden 185 Einsparungen statt.

**Bangebrück.** Ein tragisches Geschick hat hier ein blühendes Menschenleben ver-

nichtet. Die junge Gattin des hiesigen Pfarrers Herrn Köhner wurde vor einigen Tagen von einer giftigen Fliege in den Finger gestochen. Da die Hand schnell anschwellte, wurde Hilfe in einer Dresdener Klinik gesucht, wo ihr 2 Finger abgenommen wurden. Doch war die Infizierung allzu schnell vorgeschritten und eine Rettung der jungen Frau nicht mehr möglich. Nachdem sie in der Klinik am Sonntag noch einem gefunden Töchterchen das Leben geschenkt, ist sie letzter Tage der Blutvergiftung erlegen. Der ganze Ort nimmt innigen Anteil an diesem herben Geschick, das über unser Pfarrhaus gekommen ist.

**Dresden.** 2. Juli. Das Auftreten von Gesangsartisten, Gesangsensembles usw. ist mit dem 1. Juli allen Dresdener Konzerthäuserbesitzern, Cabarets usw. polizeilich untersagt worden. Es kommen 10 Häuser in Frage.

**Riesa.** (Hagelschlag.) Am Freitag ging hier ein schweres, auch von Hagel begleitetes Gewitter nieder, das besonders die Fluren von Deutewitz, Poppitz, Heyda und Rodeln betroffen hat. Der Schaden wird schätzungsweise sogar 50 % der Ernte betragen.

**Burg.** 4. Juli. Heute vormittag 9 1/2 Uhr verstarb hier der frühere Präsident der ersten Ständekammer Graf v. Könnert.

— Eine heitere Episode wird noch nachträglich vom Königsbesuche in der Reichner Gegend mitgeteilt: Als zwei Wirtschaftsvögte vom Rittergut Barnitz auf Befragen Sr. Majestät meldeten, daß sie mit ihren Arbeitern erschienen seien, um dem König zu huldigen, trat aus eigenem Antrieb eine treue, langjährige Arbeiterin vor den König und tief reuebestrahlt aus: „Ich bin die Schweinemagd von Barnitz, allgütiger Herr.“ Ein heiteres Lächeln zog bei dieser originellen Meldung über das freundliche Antlitz des Königs.

**Annaberg.** 2. Juli. In einer am Freitagabend in Annaberg stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen und nationalliberalen Partei ist folgender Beschluß gefaßt worden: Für die Reichstags- und Landtagswahlen 1911/12 sollen der Landtagsabgeordnete Koch-Annaberg und für den 21. Wahlkreis Annaberg der Reichstagsabgeordnete Strefemann als gemeinschaftlicher Kandidat gelten. Beide Parteien verpflichten sich, für die genannten Herren nachträglich einzutreten.

— In der Posamentenfabrik E. Friedrich in Annaberg brach am Freitag früh in der vierten Morgenstunde Feuer aus. Es brannte die erste Etage, wo es unterhalb einer hölzernen Treppe zum Ausbruch gekommen war, die das Parterre mit dem oberen Stockwerke verbindet. Stark mitgenommen wurden die Maschinen, große Vorräte wurden vernichtet. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor, da das Kassaheft des Herrn Friedrich erbrochen nebst einem Stemmstein im Arbeitsraum des Betriebes aufgefunden wurde. Es sollen 1100 Mark Bargeld in Scheinen, welche, wie angegeben wird, in diesem Bulte verwahrt lagen, fehlen. Aus alledem wird vorläufig geschlossen, daß der noch unbekannt ev. Dieb und Entdecker auch den Brand angelegt hat. Zur Aufklärung des vorläufig in Dunkel gehaltenen Tatbestandes sind sofort die weitgehendsten Recherchen der Polizei eingeleitet worden.

— Eingehen eines alten sächsischen freisinnigen Blattes. Der „Sema-Vote“ in

Annaberg hat am 30. v. M. nach 22jährigem Bestehen sein Erscheinen eingestellt. Herr Karl Kästner, der Verleger und Redakteur des Blattes, begründet diesen Entschluß mit einem Augenleiden, das ihn schon 1878 an den Rand der Erblindung gebracht hat, und mit dem Stat seines Blattes, das die Anstellung einer fremden Kraft nicht zuläßt. Der Betrieb der Kästner'schen Buchdruckerei wird fortgesetzt. „Wenn mich, so schreibt Herr Kästner in der letzten Nummer seiner Zeitung, bei Niederlegung der Redaktion etwas trösten kann, so ist es das Bewußtsein, allezeit der Fahne des entschiedenen Liberalismus treugeblieben zu sein.“

**Schemitz.** (Zu Tode geprügelt.) Am Freitagabend in der sechsten Stunde gerieten auf dem Scharplatz mehrere Knaben in Streit und Schlägerei. Dabei wurde ein neunjähriger Knabe derart geschlagen, daß er umfiel und nach einer Stunde verstarb. Die Untersuchung wird ergeben, ob der Knabe an den erhaltenen Schlägen verstorben ist.

— Aus dem oberen Vogtlande. Sehr umfangreich ist der Frostschaden, der in der Nacht zum 21. Juni in den Feldern und Wäldern, namentlich in den Tälern, angerichtet worden ist.

**Leipzig.** (Landtagskandidatur.) Die Mittelstandsvereinsung in Leipzig hat für den durch den Tod des Landtagsabgeordneten Amtsrichter Dr. Rudolph erledigten 6. Leipziger Wahlkreis Justizrat Schmauß als Kandidaten aufgestellt.

— Von einer frechen Gaunerei, die auf das Konto eines „falschen Justizrat“ kommt, wird aus Leipzig berichtet. Ein Unbekannter erließ in einem dortigen Blatte ein Inserat, wonach er einen Brillenring und andere Goldsachen zu kaufen suchte, und ersuchte um Offerten. Es meldeten sich auch zwei Leipziger Einwohner, und zwar ein Goldwarenhändler und ein Privatmann. Der Unbekannte antwortete ihnen brieflich und legte eine Visitenkarte mit der Aufschrift: „Justizrat Leonhardt“ bei. Er bestellte nun die beiden Leute nach seiner Wohnung in der Thomaskirchestraße und jagte zu ihnen, daß er die Goldsachen erst seiner Tochter, die nachmittags zurückkam, zeigen müsse. Als die Leute nachmittags wieder kamen, war der angebliche Justizrat verschwunden und natürlich die Goldsachen mit. Er hatte zwei Brillenringe, eine goldene Herrenuhrkette und eine goldene Uhr mit harter Panzergehäuse erlangt. Die Sachen hatten einen Wert von 500 Mk. Beschrieben wird der Gauner als etwa 60 Jahre alt, 1,80 groß, mit grauem Haar und Vollbart. Bekleidet war er mit dunkelgrauem Jackettanzug.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. Juli 1910.

Zum Auftrieb kamen 4176 Schlachtvieh und zwar 925 Rinder, 1135 Schafe, 176 Schweine und 366 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 42—45, Schlachtgewicht 78—81; Kalben und Kähe: Lebendgewicht 40—43, Schlachtgewicht 72—75; Bullen: Lebendgewicht 41—44, Schlachtgewicht 71—74; Kälber: Lebendgewicht 52—54, Schlachtgewicht 82—84; Schafe: 82—85 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 51—52, Schlachtgewicht 87—88. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten angegeben.

# Kaiser Wilhelm und Präsident Fallières.

Gegenständig der „Nieler Woche“ hat Kaiser Wilhelm seiner Gewohnheit gemäß u. a. auch mit hervorragenden Franzosen ein paar Worte gewechselt. Aufsehen hat vor allem das Gespräch des Monarchen mit dem Vorkämpfer Gambon erregt. Da man nun in Paris nicht erfahren kann, um was sich die Unterredung gedreht hat, so sucht man sich nach Gutdünken eine Deutung und behauptet, es sei wieder einmal von einer

## Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Fallières

die Rede gewesen. Verschiedene Blätter behaupten sogar, daß als Ort der Begegnung Brüssel in Aussicht genommen sei, wo Kaiser Wilhelm wie auch der Präsident im Herbst die Weltausstellung besuchen werden. Diese Nachricht dürfte wieder nicht zutreffen, denn schon vor mehreren Tagen, als die Absicht Kaiser Wilhelms, im Herbst Brüssel zu besuchen, bekannt wurde, hat die Pariser Presse erklärt, Präsident Fallières habe seinen Besuch der Weltausstellung abgelehnt, um eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm zu vermeiden.

### Was ist nun wahr?

Wird der Deutsche Kaiser mit dem Präsidenten der benachbarten Republik zusammenzutreffen, oder hat Präsident Fallières, um diese Zusammenkunft zu vermeiden, seinen Besuch in Brüssel für dieses Jahr abgelehnt? Halbamtlich verlautet, daß die letztere Auffassung schon aus dem Grunde nicht zutreffend sein kann, weil der Termin der Reise Kaiser Wilhelms nach der belgischen Hauptstadt in diesem Augenblick noch gar nicht feststeht. Sollte der Präsident durchaus — was nach Lage der Dinge übrigens nicht einmal wahrscheinlich ist —

### dem Kaiser andeuten

wollen, so wäre zur Bekanntgabe der Absage des Präsidenten noch Zeit genug gewesen, nachdem der Zeitpunkt für den Aufenthalt des Kaisers in Brüssel bestimmt war. Aber die Reise des Kaisers steht aber vorläufig nur fest, daß sie im Herbst erfolgt. Allerdings kann bezweifelt werden, daß die Absage des Präsidenten eine endgültige ist; es scheint, daß sie unter dem Druck der öffentlichen Meinung in Frankreich erfolgte, die sich in ihrer Furcht vor dem Kaiser in Brüssel in der Absicht äußert, als König der Belgier nicht in Paris, sondern in Berlin gemacht hat. Da aber die Anwesenheit des belgischen Königspaares in Paris am 14. Juli sicherlich Anlaß zu belgisch-französischen Kundgebungen bieten wird, so läßt sich heute schon voraussagen, daß der Großfranzose von nicht allzu langer Dauer sein wird.

### Die Absage des Präsidenten

wird dann voraussichtlich widerrufen und damit den Präsidenten der Boden entzogen werden, daß der Besuch der französischen Republik dem Deutschen Kaiser aus dem Wege zu gehen wüßte. Aber auch das andere Gerücht, daß nämlich die vielbesprochene Zusammenkunft im Herbst bestimmt stattfinden werde, ist vorläufig als Zeitungsflugschrift zu betrachten. Es ist ja bekannt, daß Fürst Albert von Monaco (der jetzt auch in Kiel der Gast des Kaisers war) schon verschiedentlich den Versuch gemacht hat, in Monaco eine Begegnung zwischen den beiden Staatsoberhäuptern herbeizuführen. Wenn diese Bemühungen bisher gescheitert sind, so lag das nicht etwa an einer

### grundtätigen Abneigung

auf der einen oder anderen Seite, sondern daran, daß man in Deutschland wie in Frankreich sehr wohl erkannt hat, daß Monaco (mit seiner Spielhöhe) kaum ein der Bedeutung dieser Begegnung entsprechender Ort sein dürfte. Die Vermutung liegt also nahe, daß bei einer Besprechung dieser heiklen Angelegenheit zwischen dem Kaiser und dem Fürsten in Erwägung gezogen worden ist, ob Brüssel und das gewissemaßen internationale Gebiet der Weltausstellung nicht geeigneter sei, dieser Begegnung als würdiger äußerer Rahmen zu dienen. Daß aber bereits die

Vorbedingungen für eine Zusammenkunft besprochen worden seien, wird halbamtlich ebenfalls bestimmt in Abrede gestellt, wie die (eigentümlich klingende) französische Meldung, Fallières habe den Kaiserlichen Besuch abgelehnt, um dem Deutschen Kaiser nicht zu begegnen. Die Fäden, die sich langsam zwischen Deutschland und Frankreich spinnen, sind so zarter Natur, daß wahre Freunde des Friedens und der Annäherung beider Nationen alles vermeiden sollten, was dem Annäherungsgedanken Schaden könnte. Es muß ihm aber schaden, wenn von dem heikelsten Punkte, von der Begegnung der beiden Staatsoberhäupter, immer wieder gesprochen wird, ehe an den leitenden Stellen nicht alle Hindernisse beseitigt und alle Wege geebnet sind. Wächter.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat den Großherzog von Oldenburg aus Anlaß des Stapellaufes der „Oldenburg“, der in Danzig stattfand, à la suite der Marine gestellt.

\* Die Stadterordneten von Magdeburg haben den neuen preuß. Finanzminister Dr. Lenke, ihren bisherigen Oberbürgermeister, zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Die Bezahlung der Geldstrafen und Gerichtskosten in Preußen mittels Schecks wird in den neueren Zahlungsaufforderungen den Beurteilten bezw. Kostenschuldnern anheimgestellt. Durch eine der Zahlungsaufforderung beigelegte Erklärung wird darauf hingewiesen, daß der preussische Justizminister diese Zahlungsart zugelassen habe mit der Einschränkung, „nur Schecks werden angenommen, und zwar solche, die am Orte der Gerichtskasse zahlbar sind und deren Einlösung nicht mit Weiterungen oder Schwierigkeiten verknüpft ist“. Schließlich trägt die Erklärung noch den Hinweis, daß die mit der Abholung oder zwangsweisen Einziehung von Geldern beauftragten Amtspersonen, wie Gerichtsvollzieher usw., Schecks nicht in Zahlung nehmen dürfen. Es ist unverkennbar, daß die erwähnte Neuerung eine große Erleichterung im Verkehr mit den Gerichtskassen ist.

\* Die deutsche Station im Caprivizipfel (nordwestlicher Teil Deutsch-Südwestafrikas), die als Nachfolger des Hauptmanns Streifwolf Oberleutnant Kaufmann leitet, hat den Namen Schindemannsburg erhalten. Die bisher recht unruhigen Stämme unres Oslawango-Sambesi-Gebietes haben sich jetzt an die deutsche Herrschaft gewöhnt.

### Frankreich.

\* Eine Kommission der Deputiertenkammer hat beschlossen, dem Parlament die Einführung des Frauenwahlrechts für die Gemeindegewählten vorzuschlagen. Es sollen indes (ähnlich wie in England) erst noch Erhebungen angestellt werden. Das kann unter Umständen sehr lange dauern.

### Spanien.

\* Die liberale Regierung führt immer weitere Reformen ein. So unterzeichnete König Alfonso einen Erlass, worin er den Justizminister ermächtigt, in den Kammern einen Gesetzentwurf einzubringen, wonach die Minister nicht mehr einen Eid vor dem König leisten, sondern einfach das Versprechen abgeben, die Verfassung zu achten.

### Rußland.

\* Der Reichsrat und die Duma sind bis zum 23. Oktober vertagt worden. Bei ihrem Wiederzusammentritt werden beide Körperschaften eine Gesetzesvorlage finden, die an 80 Millionen Rubel fordert. Außerdem wird im Marineministerium eine Flottenvorlage ausgearbeitet, die ebenfalls bedeutende Summen beansprucht.

### Balkanstaaten.

\* Der Streit um Kreta scheint nun bis auf weiteres wieder einmal beendet zu sein. Unter dem Druck der Mächte hat die türkische Regierung einen Befehl erlassen, die Handels-

Sperre gegen Griechenland sofort zu beenden, mit der Begründung, daß bei einer Weiterführung der Sperre der Handel der Türkei auf das schwerste geschädigt werden würde. Gleichwohl hat der Großwesir den Vertretern der Mächte erklärt, die Türkei erwarte, daß die diplomatischen Verhandlungen zur endgültigen Regelung der Kretrafrage fortgeführt werden. Ob die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen, ist allerdings fraglich.

### Amerika.

\* Die Aufständischen in Nicaragua drängen siegreich gegen die Regierungstruppen vor. Allem Anschein nach werden die Rebellen den Präsidenten absetzen, sein Verhängen mit Beschlag belegen und dann einen der ihrigen an die Spitze des Staatswesens berufen.

### Asien.

\* Die seit der militärischen Besetzung erwartete Angliederung Koreas an Japan scheint unmittelbar bevorzustehen. Gemäß dem kürzlich getroffenen Abkommen zwischen Korea und Japan hat der Kaiser von Korea in einem Erlass verfügt, daß die Polizeiverwaltung des Landes dem Kaiser von Japan übertragen wird. Dies wird als der erste Schritt zur Angliederung Koreas betrachtet.

## Das Ende des Allensteiner Mordprozesses.

Die der Anstiftung zum Mord angeklagte Frau v. Schönebeck-Weber, deren Prozeß nahezu vier Wochen die Allensteiner Geschworenen beschäftigt hat, ist in die Provinzial-Irenanstalt Kortau überführt worden, nachdem sie mehrfach Selbstmordversuche unternommen hat. Im letzten Augenblick hat die Angeklagte die Weiterverhandlung unmöglich gemacht, indem sie sich die Pulsadern aufschnitt. Direktor Stoltenhoff aus Kortau wurde hinzugezogen und ein Blick genötigt ihm. Bald hatte der Oberwärter der Irenanstalt die telephonische Meldung: „Machen Sie eine helle, schöne Bille her, und machen Sie sie zur sofortigen Aufnahme bereit.“ Der erforderliche Antrag zur Aufnahme in die Irenanstalt war vom Ehemann bereits unterschrieben, von Professor Mayer begutachtet und von Direktor Stoltenhoff genehmigt. Unterdessen lag Frau Weber,

### durch den Blutverlust erschöpft,

in ihrem verdunkelten Zimmer, während ihre Verleibte, ihr Mann und ihr Schwager sich bemühten, sie auf das, was nun kommen mußte, vorzubereiten. Ganz einfach war das freilich nicht. Man versuchte es zuerst mit Morphiumeinreibungen, um sie zu beruhigen. Doch diese Einreibungen hatten gerade das entgegengesetzte Resultat, sie schienen die Frau nur mehr zu machen. Sie merkte die Absicht, und nun ging das Jammer los. Unten stand schon der Wagen, oben aber gellte es durch den Korridor: „Ich weiß es ja, ihr wollt mich nach Kortau bringen. Ihr bereitet ja im Nebenzimmer, und das Morphium soll mich einschläfern. Ich schlafe aber nicht ein.“ Mit großer Mühe gelang die Überführung. Das Drama ist zu Ende. Aber

### die Kosten des Prozesses

und die Höhe der Anwaltsgebühren werden übertriebene Ziffern verbreitet. Wie an maßgebender Stelle mitgeteilt wird, würden die für den Fall einer rechtskräftigen Verurteilung zu zahlenden Gerichtskosten etwa 20 000, höchstens 25 000 Mark betragen, während sich die Gebühren für die Verleibung auf 30 000 bis 40 000 Mark belaufen, die auf alle drei Verleibte zu gleichen Teilen entfallen. Die drei Verleibte deahntigen, ihre Waiboyers in Buchform herauszugeben unter dem Titel: „Drei ungehaltene Waiboyers zur Rehabilitierung der Frau v. Schönebeck.“

## Das englische Budget.

Das vielumstrittene englische Budget, dessen Annahme das Oberhaus im Vorjahre ver-

weigerte und das so zum Anlaß einer Parliamentsauflösung wurde, ist dem Unterhause auf neue vorgelegt worden. Dazu führte der Schatzkanzler aus: Die Ausgaben sind gegen das Vorjahr beträchtlich gewachsen. Die größte Zunahme haben die

### Ausgaben für die Marine

erfahren, für die annähernd 110 Millionen Mark mehr gefordert werden. Die Gesamtausgabe für die Marine wird auf 810 Mill. M. geschätzt. Inzwischen steht das Budget eine Ausgabe von 3 938 680 000 M. vor. Die Ablehnung des Budgets durch das Oberhaus im Jahre 1909 hat die Finanzlage des Vorjahres sowie das gegenwärtige Budget ungünstig beeinflusst, die größten Schwierigkeiten entstanden durch den Aufschub, den die Erhebung gewisser Steuern erlitten hat. Die Lage und die Aussichten des Handels bildeten das wichtigste Element bei der Schätzung der Einkünfte für das laufende Jahr. Auf gute Grundlage gefügt, bin ich überzeugt, daß die Aussichten für den Handel außerordentlich glänzend sind und daß die

### Getreideernten in der West

geradezu überreichlich sein werden. Die Handelswelt ist überall hoffnungsvoller geworden, es ist deshalb gerechtfertigt, wenn ich auf eine Vergrößerung der Einkünfte rechne. Alle bestehenden Steuern sind beibehalten worden. Nachdem Lloyd George die schätzungsweise Zunahmen unter den verschiedenen Kabinetten einschließlich der Zunahme von 50 Millionen Mark aus der Erbschaftsteuer angegeben hatte, erklärte er,

### das Gesamteinkommen

werde etwa 3 1/2 Milliarden Mark betragen. Diese Summe, vermehrt um rund 600 Millionen Mark Rückstände vom vorigen Jahre, werde einen Überschuß von 17 220 000 M. ergeben. Wir wußten im vergangenen Jahre, daß sich die Ausgaben für die Marine in diesem Jahre sehr steigern würden, und wahrscheinlich auch noch im nächsten Jahre, aber ich hoffe, daß wir im darauffolgenden Jahre, wenn das

### deutsche Flottenprogramm

auf fünfzig Prozent gesunken sein wird, alle zu normalen und, wenn ich so sagen darf, zu vernünftigeren Zuständen zurückkehren werden. Wenn sich die Erwartungen, die wir auf die Steuern setzen, im nächsten Jahre erfüllen und wenn unsere Ausgaben für die Flotte im folgenden Jahre wieder auf die normale Höhe herabgegangen sein werden, dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, wo wir das große nationale Werk einer

Arbeitslosen- und Invalidenversicherung in Angriff nehmen können, einer Versicherung auf Grund von Beitragsleistungen und mit doppelt so liberalen Grundbeträgen für die Gewährung von Unterstufungen, wie die Grundzüge, die Deutschland für denselben Zweck aufgestellt hat. Deutschland, Frankreich, Amerika, Rußland und England, alle standen einem großen Fehlbetrag gegenüber, aber nur einer Nation ist es geglückt, aus diesem Fehlbetrag herauszukommen. Wir haben aus laufenden Einnahmen unsere großen Ausgaben gedeckt, während die andern Nationen zu Anleihen ihre Zuflucht nehmen müssen. Das ist

### ein glänzender Triumph

für unser Finanzsystem. — Die stolze Rede des Schatzkanzlers fand nicht den ungeheilten Beifall des Hauses. Einerseits murrte man, daß die soziale Gesetzgebung wegen der Flottenausgaben zurückstehen muß, und andererseits haben sich die Gegner der Erbschaftsteuer immer noch nicht mit dieser neuen Steuer befreundet. Dazu aber kommt, daß auf dem Hause noch immer die Verfassungsfrage lastet. Die Unterhandlungen zwischen den Leitern der Parteien unter dem Vorsitz des Premierministers Asquith haben noch zu keinem Ergebnis geführt und Herr Asquith erklärte nur geheimnisvoll, er möchte über die Frage der Reform des Oberhauses noch schweigen. Von der Lösung dieser bedeutsamen Frage aber hängt die parteipolitische Entwicklung und das Schicksal des liberalen Kabinetts ab. Daran kann auch der „Triumph“ des Schatzkanzlers nichts ändern.

## \* Eine Schweregeprüfte Frau.

15] Roman von R. de la Chapelle.

(Fortsetzung.)

„So oft die Vorstellung an mich herantrat, einmal mit jemand von dem Vergangenen sprechen zu müssen“, fuhr Beate fort, „wüßte ich in sie zugleich die bange Frage: wird man dir auch glauben? — und immer wieder ich mir die Antwort hierauf schuldig bleiben, hatte ich doch für das, was ich sagte, keinerlei Beweise in Händen. Ihnen gegenüber beharrte es dessen freilich nicht. Sie sind großtunend genug, nicht an mir zu zweifeln. Dennoch lebt das quälende Verlangen in mir, irgend einen greifbaren Beweis für die Wahrheit meiner Worte zu besitzen, um ihn jenem Manne vor die Augen halten zu können, der mich in seinem blinden Glauben so niedriger Vergeben anlag.“

„Sie meinen den Baron Ulrich von Grehoden?“

„Ja — finden Sie dies Verlangen nicht begründet? Und muß ich nicht auch um Kuris willen wünschen, mich von der Schuld zu reinigen, die mir sein Großvater aufbürdet? Denn später wird er doch einmal das Geschehene erfahren müssen.“

Jordan sann einen Augenblick nach. Gegen Sie die Vermutung, daß Ihr Gatte sich nach Ihrer Rückkehr wieder mit seinem Vater verbündet hat?“ fragte er dann.

„Ich habe allerdings an diese Möglichkeit gedacht, etwas Bestimmtes weiß ich natürlich nicht darüber.“

Es wäre aber von großer Wichtigkeit, hierüber Gewißheit zu erhalten, da ja doch Ihr Gatte der einzige war, Sie seinem Vater gegenüber zu rechtfertigen, oder —

Jordan stockte — er erschrak fast vor dem, was er da eben ausgesprochen wollte! Und dennoch — hatte ihm Baron Ulrich nicht gestern gesagt, daß Beate schuldig sein müsse, da ja der eigene Gatte sie angeklagt? Egon hätte es also aber sich vermocht, alle Schuld von sich ab- und auf seine Gattin zu wälzen, nur um dadurch vielleicht eine Veröhnung zwischen sich und seinem Vater herbeizuführen? Jordan ballte unwillkürlich die Hände, und ein Laut des Jornes drängte sich über seine Lippen.

Beate, die ihn aufmerksam beobachtete, schien zu erraten, was in ihm vorging. „Warum sprechen Sie nicht zu Ende?“ fragte sie. „Glauben Sie nicht, daß auch mir schon dieselben Gedanken gekommen sind, wie in diesem Augenblick Ihnen? Ist es nicht möglich, daß Egon nach meinem Verschwinden reumütig zu seinem Vater zurückgekehrt ist? Und ist es weiter unmöglich, daß er nicht versucht haben sollte, mich als die Urfache seines finanziellen wie moralischen Ruins hinzustellen? Durfte er doch überzeugt sein, für dergleichen Anschuldigungen bei seinem Vater nur allzu leicht Glauben zu finden! Auch konnte ihm meine Rückkehr noch gewissermaßen als Beweis für meine Schuld dienen, so zu mehr, als ich mir selbst dadurch die Möglichkeit einer Reue abnahm — also war ich im vollständig freien Hand gelassen und ich in Baron Ulrichs Augen gerichtet.“

Der tiefe schmerzliche Seufzer, mit dem Beate ihre Worte schloß, bewies, wie sehr sie unter dem dunklen Verdächtig ist, das das Schicksal ihr auferlegt und demgegenüber jeder Kampf vergeblich er schien.

Jordans Augen ruhten mit dem Ausdruck innigsten Mitleids auf ihrem Antlitze, o wenn er es doch vermocht hätte, den Schatten von ihr zu nehmen, der auf ihr lastete, wenn er doch versuchen dürfte, sie für das Schwere, was sie durchgemacht, durch seine treue, hingebende Liebe zu entschädigen!

Dieser Gedanke erweckte ein heißes Verlangen in seinem Herzen, welches ihm, ohne daß er es wollte, für das, was er empfand, die Worte auf die Lippen drängte.

„Beate, Sie haben in Ihrer Ehe Trauriges, ja Schreckliches erfahren, darf ein Mann es da noch wagen, Ihnen von Liebe und Treue zu sprechen, nachdem Sie in beiden so grausam enttäuscht worden sind?“

Einen Moment suchte es hell auf in ihrem Gesicht, dann aber nahmen ihre Züge den Ausdruck schneidender Bitterkeit an, und sie entgegnete: „Wollen Sie eine Frau an Ihrer Seite wissen, die man derartig beschuldigt, wie Baron Ulrich dies gestern getan hat? Sie müßten zu seinen Anklagen schweigen, und Sie würden dies auch in Zukunft müssen, wenn der Zufall Sie wieder mit ihm zusammenführte, denn Sie sind nicht imstande, seine Anklagen durch Beweise zu widerlegen.“

„Wozu bedarf es der Beweise — ich glaube ohne diese an Ihre Schuldlosigkeit — gilt Ihnen denn dies gar nichts?“ fiel ihr Jordan ins Wort.

Doch sie wehrte ihn mit traurigem Acheln ab.

„Sie glauben mir, ich weiß es, und dieser Gedanke macht mich unendlich glücklich; aber an der Frau, die Sie zu Ihrer Lebensgefährtin wählen, darf kein Mangel haften, nicht der Schatten eines Zweifels darf sich in die Achtung mischen, die Sie für Ihre Gattin zu fordern berechtigt sind. Und wenn mir diese Achtung auch nur einzig und allein von Baron Ulrich verlagert bliebe, so würde das Bewußtsein dieses Verlustes dennoch einen Schatten auf unsern Weg werfen.“

„Sie hängen sich da an ein Schemen, Beate,“ versuchte Jordan sie zu widerlegen. „Was kümmert mich dieser alte, verbitterte Mann? Mag er doch in seiner Verbildung, in seinem Haß verharren; in meinen Augen sind Sie frei von jeder Schuld, und ich werde Sie gegen jeden Angriff, der Ihnen etwa broden könnte, zu verteidigen wissen.“

„Und womit wollen Sie mich verteidigen? Glauben Sie wirklich, daß Ihr einfaches Wort: „Es ist nicht wahr“, genügen würde? Wissen Sie nicht, daß die Verleumdung tausend Wege findet, die undenkbar erscheinen, um ihr unterminierendes Werk dann zum Ziele zu führen? Und wenn Sie auch selbst hochberzig genug wären, sich über dergleichen hinwegzusetzen — in meiner Seele würde ein Bitternis zurückbleiben, die selbst Ihre gütige, liebe Hand nicht daran zu tilgen vermöchte, denn ich will nicht nur geliebt, sondern des Mannes, der mir seine Liebe geschenkt, auch vor aller Welt würdig sein.“

## Heer und Flotte.

— Auf der Schiffsbauwerkstatt in Danzig hat am 30. Juni in Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg und seiner Tochter, Prinzessin Gisel Friedriche von Preußen, der Stabschef des neuesten Linienkriegsschiffes „Oldenburg“ stattgefunden. Es bedeutet infolgedessen gegen die fertiggestellten Panzer der Nassau-Klasse einen gewaltigen Unterschied, als es mit etwa 160 Meter Länge, 23 Meter Breite und nahezu 9 Meter Tiefgang mit einer Wasserverdrängung von nahezu 20 000 Tonnen erheblich größer, als die erste Klasse der neuen Dreadnoughts ist und vor allem als Linienkriegsschiff die besten Kolbenmaschinen enthält, die mit nahezu 25 000 Pferdekräftenleistung dem Schiffe eine Geschwindigkeit von nahezu 21 Seemeilen in der Stunde erteilen sollen. Auch die Bewaffnung, die bei der Nassau-Klasse eine Gesamtsumme von 14 490 000 Mk. für jedes Schiff erfordert, kommt bei der neuen Schiffsklasse etwas höher, zumal die schwerste Artillerie nicht mehr aus 28 Zentimeter S. R. 1/50, sondern aus 30,5 Zentimeter-Schnellfeuergeschützen besteht. Die Gesamtarmierung umfaßt 40 schwere bzw. großkalibrige Geschütze. Auch die Besatzung ist auf eine Stärke von nahezu 1000 Mann (980) gestiegen. Daß sich damit auch die Gesamtkosten für die Herstellung einer solchen schwimmenden Festung in den allerbesten Jahren wieder erheblich erhöht haben, ist selbstverständlich; sie betragen heute einschließlich der Bewaffnung nahezu 38 Millionen Mark. Da die Schiffsbauwerkstatt das Schiff zum April 1912 zur Ablieferung an die Marineverwaltung zu bringen hat, bleiben der Firma dann noch 1 1/2 Jahre für den inneren Ausbau und den Einbau der Maschinen- und Kesselanlagen.

## Von Nah und fern.

Durch einen Gnadenakt Kaiser Wilhelm ist die sechs- bzw. vierwöchige Gefängnisstrafe, auf die von der Flensburger Strafkammer gegen den Bandmann Holtorf in Föhling (Kreis Schleswig) und den dortigen Knecht Wobben wegen Stimmenlaufs gelegentlich der letzten Reichstagswahl erkannt worden war, in 300 bzw. 100 Mark Geldstrafe umgewandelt worden.

Die Vorexpedition für die Zeppelin-Nordpolfahrt. Prinz Heinrich von Preußen und der Fürst von Monaco haben in Kiel dem Dampfer „Mainz“ des Norddeutschen Lloyd, der für die Zeppelin-Nordpolfahrt bestimmt ist, einen längeren Besuch abgestattet, besichtigten die Schiffs- und Luftschiff-Einrichtungen und besprachen die Einzelheiten der Reise, die in diesen Tagen angetreten wird. Die wissenschaftlichen Mitglieder der deutschen arktischen Zeppelin-Luftschiff-Expedition haben sich bereits eingeschifft.

Das Wrack des Luftschiffes „Deutschland“. Der größte Teil des Luftschiffes „Deutschland“, das in der Nähe von Osnabrück zertrümmert worden ist, ist auf dem Bahnhof Wellendorf verladen. Die Überreste des Aluminiumgerüsts des Luftschiffes werden zum Einschmelzen in die Fabrik gefahren. Die Motore und die Gondeln werden nach Friedrichshafen expediert. — Der durch die Strandung an dem Luftschiff „L. Z. VII“ angerichtete Schaden beträgt etwa 100 000 Mk. Die Zeppelin-Gesellschaft wird ein neues Luftschiff bauen und der Luftschiffgesellschaft zum Selbstkostenpreise zur Verfügung stellen. Das neue Luftschiff soll im Herbst in Düsseldorf die Passagierfahrten wieder aufnehmen.

Eine Windhose ist dieser Tage über das Weichbild Fuldas hinweggeraht. Sie hat große Verwüstungen angerichtet. Einige Personen wurden in die Luft emporgewirbelt und schwer verletzt. Mehrfach sind Häuser abgedeckt worden und Schornsteine umgestürzt. Viele Bäume wurden entwurzelt. — Auch im „Englischen Garten“ zu München ist während eines langanhaltenden heftigen Platzregens plötzlich eine Windhose niedergegangen, die die stärksten Bäume entwurzelt. Der Wirbelsturm war so schmal, daß die in dem Park zahlreich verteilten Gebäude, wie der Chinesische Turm und die an

den Park grenzenden vornehmsten Straßenzüge Münchens, von der Gewalt der Windhose völlig verschont blieben.

Gegen den Impfschwang. Der Garverband der Impfschwanger in Rheinland und Westfalen beschloß eine Eingabe an den Reichstag, in der die Einführung der sogenannten Gewissensklause gefordert wird, wie solche in England schon besteht. Diese Gewissensklause ermöglicht es den um die Gesundheit ihrer Kinder besorgten Eltern, durch eine einfache Erklärung vor einer Behörde die Kinder von der Impfung zu befreien.

Explosion in einer chemischen Fabrik. In Neuf ist in der chemischen Fabrik Wuelking, Dahl u. Komp. durch die Explosion von Säuren

ergriffen wurde, war, als er von einem Sergeanten und Gefreiten eines Freiburger Regiments seinem Truppenteil wieder zugeführt werden sollte, unterwegs seinen Transporteur entwichen. R. ist vor einiger Zeit abermals, und zwar in Ungarn, beim Betteln verhaftet worden und wurde jetzt gefesselt nach Rosen zurückgebracht und in das dortige Militärgefängnis eingeliefert.

Waffenliebhaber in Bromberg. In einem Kleidergeschäft in Bromberg haben die dort angestellten Schwestern Fena und Marie W. mit Hilfe eines Hausdieners ein ganzes Warenlager zusammengestohlen. Der Wert der bei der Mutter der beiden Diebinnen beschlagnahmten Waren beziffert sich auf 7000 Mk.

## Die Zerstörung des Luftschiffes „L. Z. VII“ bei Osnabrück.

1) Das Auseinandernehmen des Aluminiumgerüsts und der Passagiergondel. 2) Die zerrissene Ballonhülle des vorderen Teiles.



Das Luftschiff, das nach einer Irrfahrt durch den Nebel in den Bäumen des Teutoburger Waldes bei Wellendorf hängen geblieben war, blieb vom Unglücksabend bis zur sechsten Stunde des folgenden Morgens unerschüttert an Ort und Stelle. Während der Nacht trafen Soldaten aus Münster ein, und man konnte nach Sonnenanbruch mit den Aufräumungsarbeiten beginnen, um zu retten, was von

dem köhnen Lenkballon noch zu retten war. Die Aluminiumhülle der Passagierkabine, durch die einer der Bäume in das Innere gedrungen war, wurde vorsichtig von dem Gerippe entfernt. Der Ballon selbst wurde aus den Zweigen befreit; zu diesem Zwecke mußten einige Bäume gefällt werden, in denen sich die hintere Gondel verfangen hatte.

ein Schaden von 200 000 Mk. entstanden. Drei Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

× **Verfahren eines Militärschlüssels.** Der Unteroffizier Kausche vom Feldartillerie-Regiment Nr. 20 in Polen, der nach Verübung eines Einbruchsdiebstahls in die Regimentierkassette und in die Kasse der Provinzial-Irrenanstalt Dwinösk, geflüchtet und dann in der Schweiz

ein bestialischer Sohn. In dem Moselort Grendenich hat sich ein schreckliches Verbrechen abgespielt. Ein von der Kirche weih betrunken heimkehrender Bursche versuchte seine Eltern zu ermorden. Mit einem Revolver schloß er die schlafende Mutter und verletzte den Vater tödlich. Der Verbrecher ließ sich dann ruhig verhaften.

Die Opfer der Überschwemmung in Ungarn. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, haben bei der Überschwemmungskatastrophe im ungarischen Bezirk Krasso Szeczeny 193 Personen das Leben eingebüßt, 22 Personen werden noch vermisst. Die Bevölkerung der vernichteten Ortschaften wird auf höher gelegenen Punkten angehebelt.

Sieben Sträflinge auf der Flucht erschossen. Acht zur Zwangsarbeit verurteilte Sträflinge fesselten in der Strafanstalt Cherion den Gefängnisaufseher und entflohen. Bei der Verfolgung wurde ein Aufseher und sieben Flüchtlinge getötet.

## Luftschiffahrt.

— Der neue, für München bestimmte Lenkballon „Barbeval VI“ ist in Bitterfeld zum erstenmal auf einer kurzen Probefahrt aufgestiegen. Nach 20 Minuten erfolgte die glatte Landung. Sämtliche Organe des Luftschiffes funktionieren zur Zufriedenheit.

— Einer der Ballons, der an der von Paris aus veranstalteten Weltfahrt um den „Großen Preis“ teilgenommen hatte, ist nach dreizehnstündiger Fahrt auf dem Sardonalestischer in den Westalpen gelandet. Die Landung ging glücklich vonstatten. Acht Mann brachten die Ballonhülle nach Sardonale, wo sie verladen und nach Nagaz geschafft wurde.

## Gerichtshalle.

Berlin. Vor dem Schwurgericht hatte sich die 25-jährige Arbeiterin Agnes Tenzler zu verantworten, die vor 3 1/2 Jahren ihr sieben Wochen altes Kind auf bestialische Weise ermordet hatte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach vollem Verhör, und das Gericht verurteilte die Tenzler dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zum Tode. Die Geschworenen, das Richterkollegium und der Staatsanwalt beschloßen auf eine Anregung des Verteidigers, ein Gnabengesuch für die Angeklagte zu befürworten.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht fällt eine für Krankenkassen besonders wichtige Entscheidung. Als vor einiger Zeit eine Wahl von Arbeitnehmern für die Generalversammlung in A. stattfand, machte der Vorstand der Krankenkasse bekannt, daß die Wahlberechtigung durch Vorlegung des Mitgliedsbuches nachzuweisen sei. Die Wahl wurde dann vom Oberbürgermeister beanstandet und Neuwahlen angeordnet. Der Oberbürgermeister hatte nicht nur die Zeit, sondern auch die Einladung für die Wahl bemängelt. Der Bezirksausschuß erachtete jedoch die Wahl für gültig. Das Oberverwaltungsgericht dagegen erklärte die Wahl für ungültig, indem es u. a. von der Erwägung ausging, der Vorstand habe bekannt gemacht, daß die Wähler ihr Mitgliedsbuch zur Wahl mitbringen sollten, um ihre Wahlberechtigung nachzuweisen. Es sei anzunehmen, daß eine erhebliche Zahl von wahlberechtigten Personen aus dem Grunde nicht gewählt habe, weil sie ihr Mitgliedsbuch nicht bei sich hatten. Möglicherweise auch verchiedene Wähler, die sich legitimeren konnten, ohne Buch zur Wahl zugelassen worden sein, so sei doch davon auszugehen, daß viele Personen, die kein Mitgliedsbuch bei sich hatten, verhindert worden waren, ihr Wahlrecht auszuüben.

## Gemeinnütziges.

o **Um Schnittblumen recht lange frisch zu erhalten**, besprengt man sie mit frischem Wasser und stellt sie in eine Vase mit Seifenwasser, das täglich erneuert werden muß.

o **Um Glimmgläser luftdicht zu verschließen**, bestreicht man den Rand der heißgemachten Gläser mit aufgelöstem Gummiarabikum und verbindet sie sofort mit Wasser erweichtem, gut abgetrockneten Pergamentpapier. Ist das Glas erstarrt, bestreicht man das Papier am Rande noch mehrmals mit dem Gummi.

„Aber Beate — das sind Sie doch voll und ganz!“ rief Jordan im Tone zärtlichster Deinglichkeit, indem er bittend ihre Hand faßte. Sie wich seiner Berührung nicht aus — allein ihre Augen sahen ihn so traurig und zugleich mit der Resignation schmerzlicher Entschlossenheit an, daß er erkennen mußte: jede weitere Bitte sei vergebens.

Langsam ließ er ihre Hand aus der seinen gleiten und trat einen Schritt von ihr hinweg. „So muß ich gehen —“ sagte er dann. Sie sah erschrocken, beinahe angstvoll zusammen. „Für immer?“ fragte sie leise.

„Wenn auch nicht für immer, so müssen Sie mir doch Zeit lassen, mich an Ihren Entschluß, der mir so vieles nimmt, zu gewöhnen. Sie mögen Ihrem Empfinden nach ja in allem recht haben, was Sie mir soeben sagten, und es liegt vielleicht an meiner Schwermütigkeit, daß ich Ihnen nicht unbedingt hierin bestimmen kann, aber mein Herz wird sich nur mühsam zwingen lassen, den Gedanken, Sie besitzen zu dürfen, aufzugeben; — etwas, was so tief wurzelt, wie meine Liebe zu Ihnen, läßt sich nicht ohne weiteres von heute bis morgen ausrotten. Ich würde also das Verlangen nach Ihrem Besitz nur in mir nähren, wollte ich Sie, wie bisher, wiedersehen, — deshalb ist es besser, wir bleiben einander fürs erste fern. Ich lege mir selbst damit das schwerste Opfer auf, allein wenn ich Ihre Gründe anerkennen soll, durch die Sie sich mir entziehen, so müssen Sie auch den meinigen ihr Recht lassen. — Leben Sie wohl.“

Er wandte sich und schritt der Tür zu

Doch plötzlich blieb er stehen. Draußen, im Entree, wurde Kurts Stimme hörbar, der wohl eben heraufgekommen sein mochte und nun Frau Rachold eifrig von seinen Erlebnissen erzählte. Gleich darauf trat er ins Zimmer — die Nachricht, daß „sein Freund Doktor“ bei Mama sei, ließ ihn seinen Bericht schnell abbrechen.

Mit einem Jubelruf lief er auf Jordan zu, sich mit kindlicher Zärtlichkeit an ihn schmeigend. „Barum bist du gestern nicht gekommen?“ fragte er dann vorwurfsvoll. „Mama hatte den ganzen Tag im Theater zu tun, und ich mußte immerfort allein bleiben.“

Jordan beugte sich liebevoll zu dem Knaben hernieder und zog ihn in seine Arme. „Ich hatte keine Zeit, Kurt — und dann — du wirst dich wohl daran gewöhnen müssen, wenn ich von jetzt an nicht täglich komme.“

Er wollte das im Tone des Scherzes sagen, konnte es jedoch nicht verhindern, daß seine Stimme merklich zitterte und seine Augen sich umflorten.

Kurt mochte vielleicht instinktiv fühlen, daß irgend etwas Außergewöhnliches mit „seinem Freund Doktor“ vorgebe, denn er schlang plötzlich beide Arme um Jordans Hals und drückte ihn fest an sich. „Du mußt aber wiederkommen, hörst du?“ rief er dabei halb trotzig, halb bittend. „Mama soll es dir sagen, daß du wiederkommen mußt!“

Jordan antwortete nicht — er sah hinüber zu Beate, die noch immer regungslos auf ihrem Plätzchen verharrte, den Kopf gesenkt und die schmalen Hände trampfhaft ineinander verflochten.

Jetzt hob sie den Blick, und ihre Augen begegneten denjenigen Jordans — wollte sie sich gewaltsam aus der Gestarrung loszureißen, die sie gefangen zu halten schien? Und wollte sie das Wort aussprechen, welches aus ihrem Herzen allgewaltig emporstieg und ihre festgeschlossenen Lippen öffnete —?

Sekundenlang stand Jordan in atemloser Erwartung — als er jedoch sah, wie Beates Frage allmählich wieder jenen düsternen, entschlossenen Ausdruck von vornhin annahm, riß er sich mit energischem Ruck von ihrem Anblick los.

Noch einmal hob er Kurt zu sich empor und lächelte ihn zärtlich. „Seh' wohl, mein Junge — vergiß deinen Freund Doktor nicht ganz,“ flücherte er leise, von seiner Gemütsbewegung aberwärtig, hervor, dann ließ er den Knaben wieder zu Erde gleiten und verließ das Zimmer.

Verwirrt und ängstlich sah Kurt ihm nach, er wußte nicht, was er von all dem denken sollte, so merkwürdig ernst hatte sein Freund Doktor ihn doch noch angesehen.

Noch weniger aber konnte er begreifen, warum die Mama, als sie ihn jetzt zu sich zog, gar so schrecklich weinte und auf seine ängstlichen Fragen nur mit einem stummen Kopfschütteln antwortete; sein kindliches Gemüt ahnte ja noch nichts von dem schmerzlichen Kampfe, den Beates Herz in dieser Stunde gekämpft hatte.

Als Jordan nach Tisch in die Klinik zurückkehrte, wurde ihm gesagt, daß heut vormittag, kurz nach seinem Weggange, ein Herr nach ihm gefragt habe, der sich Baron v. Erkthoven ge-

nannt und ihn dringend zu sprechen wünschte. Auf den Befehl des Portiers, daß Doktor Jordan seine Rückkunft nicht bestimmt, hätte Baron Erkthoven der Entlassung geduldet, ihn lieber in seiner Privatwohnung aufsuchen zu wollen.

Es war Jordan nicht unlieb, Thilo verfehlt zu haben, in der Stimmung, in welcher er sich befand, stand ihm der Sinn nicht nach überflüssigen Auseinandersetzungen, die sich doch, wie er wohl nicht mit Unrecht annahm, nur um einen Punkt: um Beate drehen konnten. Denn was konnte den Baron sonst zu ihm führen? — Etwa der Versuch, ihn zur Weiterbehandlung Baron Ulrichs zu bewegen? Jordan war fest entschlossen, ein solches Ansuchen rundweg abzulehnen, er wollte nichts mehr mit den beiden Erkthovens zu tun haben!

Thilo schien indessen von der Bergedlichkeit seines Ganges merklich verstimmt zu sein, denn er langte äußerst abläumig in der Wohnung seines Onkels an, so daß Fräulein Hartkopf, die ihn im Korridor empfing, und deren bemutsvollen Gruß er nur durch ein mürrisches Nicken erwiderte, ihn überrascht von der Seite anfaß.

„Der Baron ist eben etwas eingeschlagen,“ bedeutete sie ihm, als Thilo Miene machte, nach dem Zimmer seines Onkels hinzuberggehen. „Die Nacht war wieder sehr unruhig — ich fürchte schon, daß sich ein neuer Anfall einstellen würde.“

Dienstag, den 12. Juli 1910:  
**Viehmarkt in Pilsnitz.**

Ursprungszeugnisse sind mitzuführen.

**Deutsches Haus.**

Nächsten Sonntag:

**Großes Sommerfest.**

Nachmittags: **Garten-Freikonzert**

(bei ungünstiger Witterung im Saale).

abends: **Feine Ballmusik,**

ausgeführt vom

**O. Schäfer'schen Musikchor in Großröhrsdorf.**

Um zahlreichen Besuch bittet

Otto Hante.

**Bruno Nitzsche,**

**Klempnerei Bretzig,**

empfiehlt sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln als:

emailiertes, aufeisenes

**Koch- und Küchengeschirr,**

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,

verzinkte, verzinnete und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten Lampenteller, alle Sorten Döchte und Zylinder, Röhrenausgüsse, Wringmaschinen, Schornsteinaufsätze, sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Siebkannen, Milchkannen, Milchgelten, Schöpfköpfe, Feuerrohre und Ofenrohrknie sowie verzinkte Ofenrohre.

**Bau- und Wasserleitungsarbeiten Reparaturen,** sowie sämtliche in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigst ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

Empfehle mein großes Lager in

**Fahrrädern**

der besten, weltbekannten Marken

Brennabor, Neckarsulmer Pfeil und Diamant

sowie sämtliche

**Ersatz- und Zubehörteile,**

als: Räder, Schläuche, Luftpumpen, Gloden, Laternen u. s. w.

Gleichzeitig bringe ich meine besingerichtete Schlosserei und Reparaturwerkstatt in empfehlende Erinnerung.



**Heinrich Städtler, Schlossermeister und Fahrradhändler,**  
 Großröhrsdorf, Mühlstraße.

Flotte Bedienung.

Billigste Preise.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**

**Magenschmerzen u. schwere Verdauung oder Verschleimung** zugesprochen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglichen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der:

**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befreit den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man solle also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Ausfließen, Sodbrennen, Blähungen, Kriebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Verklebung, Kolikschmerzen, Hysteriklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blauschattungen in Leber, Milz und Pfortaderstrom (Hämorrhoidaleriden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein besitzt Aderentwässernde und entseert durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfräntung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unruhiger Abspannung und Gemütsverstimmung,** sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. **Kräuterwein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein** reizt den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuterwein** ist zu haben in Flaschen à Mark 1,50 und 2,— in **Bretzig** beim Kaufmann **Theodor Horn** und in den Apotheken von Großröhrsdorf, Bischofswerda, Radeberg, Pilsnitz, Eitra, Ramenz u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Sachsens in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich,** Leipzig, im Engros-Verkauf drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450, Weinsprit 100, Glycerin 100, Rotwein 24, Borenschamait 150, Kirschsäfte 300, Manna 300, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Kuzinawurzel, Kalmuswurzel à 100. Diese Bestandteile mische man!

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden mit eingehendem **Fernunterricht** in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge! Spezialprospekte u. Anerkennungs schreiben gratis u. franco. **Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. SO.**

Erstklassige Marken.

Grosse Auswahl.

Herren- und Damen-

**Fahrräder**

empfiehlt

**Georg Horn, Mechan.**

Reparaturen schnell u. solid. Bequeme Zahlungsbedingungen.

**persil**

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide, Stickereien etc., überhaupt alle zarten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei größter Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf,**  
 auch der seit 34 Jahren weltbekannten

**Henkel's Bleich-Soda.**

**Verein Bephye.**

Sonnabend, den 9. Juli abends 9 Uhr

**Hauptversammlung**

im Saalhof zum Euler.

Tages-Ordnung:

1. Vorlesen der Ausschussprotokolle.
2. Halbjährliche Rechnungsabrechnung.
3. Erhöhung der Monats- und Aussteuer.
4. Aufnahmen.
5. Allgemeines.

Wegen der wichtigen Tagesordnung bitte um eine zahlreiche Beteiligung. D. B.

NB. 1/2 9 Uhr

**Ausschusssitzung**

dieselbst.

D. D.



**H. V.**

Sonnabend, den

9. Juli abends

1/2 9 Uhr

Monats-

Versammlung.

Zahlreichem und

pünktlichem Er-

scheinen steht ent-

gegen D. B.

Feine **Wäschrmaschinen**

mit Stiel- und Stopparaten.

**Waschmaschinen in Dampf**

auf jeden Kessel

Mark 25. (Patent Beschl.)

**Wringmaschinen.**

Dieses- und feuerfeste

**Werk- und Geldkassetten**

zum An- und Loslösen.

**Geldschränke**

auch zum Einmauern.

Alle mit in Tauch.

**Fritz Zeller.**

**Verein frw. Brandschäden-**

**Unterstützung**

Bretzig und Hauswalde.

**Einnahme der Beiträge**

Sonntag den 10. Juli nachmittags von 4—5

Uhr Deutsche Bierhalle.

C. Schreiber.

Ein kleines und ein größeres

**Logis**

in Nr. 76 in Bretzig zu vermieten und

den 1. Oktober beziehb. B.

Eine freundliche

**Unterstube**

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches, Anke, 12—13 jähriges

**Schulmädchen**

zu leichten häuslichen Arbeiten gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Minna Voigt,**

**Putzgeschäft,**

Pilsnitz, Feldstraße

empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommersaison

**Damen- und Kinderhüte**

in feinsten Ausführung. Kein Laden, daher

billigste Preise. Vom Obermarkt durch den

Durchgang gradeaus.

Lieferung **Fahren Sie** an Private **SUPERIOR**

kein Rad ohne Tadel  
 musterhaftes deutsches Erzeugnis  
 von hervorragend schönem Bau,  
 modern, dauerhaft u. am billigsten  
 Preiskauf also 320 Mark alle über  
 Fahrradzubehör, Ersatzteile  
 alle vorräthig.

**Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft**  
**Eisenach**